Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 270. | Montag den 18. November 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland

Berlin, 16. Nov. Der Volksentscheid über den Youngplan wird am 22. Dezember stattfinden.

Die ausländische Presse bei Curtius.

Berlin, 16. Nov. An dem gewohnten Freitagstee für die ausländische Presse, eine Einrichtung, die Dr. Stresemann zu verdanken ist, nahm gestern zum ersten Mal in seiner Eigenschaft als Reichsaußenminister Dr. Curtius teil. Er bat die vollzählig erschienenen Vertreter der ausländischen Presse, das Vertrauen, das zwischen Dr. Stresemann und ihr bestanden habe, auch auf ihn zu übertragen. Der Vorsitzende des Vereins, Louis P. Lochner, äußerte die Hoffnung, daß das in Berlin bestehende Vertrauensverhältnis zwischen dem Leiter der Außenpolitik und der ausländischen Presse auch für die Zukunft erhalten bleiben werde.

Das Referat der Länderkonferenz.

Berlin, 16. Nov. Am Montag tritt in Berlin der zweite Unterausschuß der Länderkonferenz zu neuen Beratungen zusammen, um innerhalb des Gesamtproblems der Neuorganisation des Reiches eine Lösung der Frage Preußen und Reich zu finden. Als Grundlage der Besprechung dient das von Brecht-Preußen, Bolz-Württemberg, Poetzsch-Heffter-Sachsen und Petersen-Hamburg ausgearbeitete Gemeinschaftsreferat, das zur Beseitigung des Dualismus zwischen Preußen und dem Reich für beide eine gemeinsame Spitze anlangen und außerdem Länder neuer und alter Art schaffen will, von denen die letzteren nur aus Sachsen, Bayern, Württemberg und Baden bestehen sollen. Wie die Bayerische Volkspartei schon jetzt ankündigt, wird der bayerische Ministerpräsident Dr. Held wie schon früher gegen die vorgeschlagene Lösung aufs heftigste opponieren.

Ein Spion verhaftet.

Breslau, 16. Nov. Dem Fahndungskommando der Breslauer Kriminalpolizei gelang es am Freitag morgen, den seit langem wegen Bannbruchs steckbrieflich verfolgten und als Spion berüchtigten Marks Paul in seiner Wohnung festzunehmen. Paul, der schon mehrfach wegen Spionage vorbestraft ist, war landesverwiesen worden und nach England gegangen. Er trieb von dort aus weitere Verrätereien und versorgte ein Breslauer Skandalblatt mit Schmähartikeln gegen Deutschland. Der Verräter will vorübergehend türkischen Militärdienst geleistet haben. Er wird sich nunmehr wegen Bannbruchs und seiner gemeinen landesverräterischen Skandalschreiberei zu verantworten haben.

Ausland.

Ein Aussprache Hösch-Briand.

Paris, 16. Nov. Im Anschluß an die Unterredung mit dem deutschen Botschafter hatte der Außenminister Briand noch eine eingehende Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Tardieu. Auch die heutige Morgenpresse will weiterhin glauben machen, daß die zweite Haager Konferenz, wenn überhaupt im Dezember, dann frühestens am 12. Dezember beginnen könne. Das ist immerhin schon ein Fortschritt. Der „Excelsior" geht schon weiter. Er glaubt zu wissen, daß die englische Regierung bereit sei, die Haager Konferenz schon in den ersten Tagen des Monats Dezember beginnen zu lassen.

Prozeß um den alten Dampfer „Scharnhorst".

Paris, 16. Nov. Vor der Ersten Kammer des Zivilgerichtshofes wurde heute ein Prozeß zwischen dem französischen Staat und der Compagnie Generale Transatlantique ausgetragen, da sich aus dem Verkauf von 6 ehemals der deutschen Handelsflotte angehörenden Schiffen Differenzen ergaben. Diese 6 Dampfer wurden nach dem Kriege an England ausgeliefert, das sie an Frankreich weitergab. Der Staat verkaufte die Schiffe im Jahre 1920 der genannten Gesellschaft. Diese behauptet, in der Folge für 5 dieser Dampfer 9½ Millionen Franken zuviel bezahlt zu haben und verlangt die Annullierung des Kaufes in bezug auf das letzte Schiff, den „Scharnhorst", der heute den Namen „Labourdonnais" trägt, mit der Begründung, sie habe den vom Staat festgesetzten Preis nie angenommen. Andererseits fordert der Staat eine Entschädigung von 200 000 Franken, da die Gesellschaft seit nunmehr 10 Jahren das umstrittene Schiff verwende. Das Gericht hat heute der Klage der Gesellschaft entsprechend den Kauf dieses Schiffes rückgängig gemacht und einen Sachverständigen beauftragt, die Summe festzustellen, die ihr der Staat für die übrigen Dampfer zurückzuzahlen hat.

Es gibt noch ritterliche Gesinnung.

London, 16. Nov. Der ehemalige U-Boots-Kommandant, Kapitän Hashagen, ist in Begleitung des ehemaligen britischen Marineoffiziers, Commander Norman Lewis, gestern in London eingetroffen. Kapitän Hashagen, der im Jahre 1917 das von Lewis geführte Schiff torpediert und diesen gefangen genommen hatte, wird, wie gemeldet, am Montag in einer Versammlung der Völkerbundsligen in Reading einen Vortrag halten. Mit diesem Vortrag ist einem deutschen U-Boots-Führer Gelegenheit gegeben, auch in der breiteren Oeffentlichkeit in England das Lügengewebe über die Kampfmethoden der deutschen U-Boote zu zerreißen und mit den bei unseren früheren Gegnern immer noch bestehenden falschen Vorstellungen aufzuräumen. Der englische Commander Lewis ist selbst mit Entschiedenheit bestrebt, in dem gleichen Sinne zu wirken. Seinem Gerechtigkeitsgefühl und ritterlichen Gesinnung wird ein ehrendes Zeugnis ausgestellt durch ein Schreiben, das er an Kapitänleutnant Hashagen, den ehemaligen Führer von „U. 62" gerichtet hat und das nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" wie folgt lautet: R e a d i n g, 29. 6. 1929. Dear Captain Hashagen. Am 30. April 1917, als ich das Kommando des englischen Schiffes Q 12 führte, wurde mein Schiff torpediert und versenkt durch ein deutsches U-Boot. Ich selbst wurde gefangen genommen und verbrachte 19 Tage an Bord des deutschen U-Bootes. Ich bin alle Zeit sehr dankbar gewesen für die Behandlung, welche ich durch den Kommandanten und seine Offiziere erfuhr. Kürzlich las ich ein durch den amerikanischen Schriftsteller Lowell Thomas herausgegebenes Buch „Raiders of the Deep" und sah eine Photographie von einem Offizier Hashagen, welche ganz und gar dem Offizier Hashagen ähnelte, welcher mich gefangen nahm. Ich schrieb dann an die Deutsche Gesandtschaft in London, welche die Freundlichkeit hatte, mir Ihre Adresse zu geben. Heute möchte ich Sie fragen, ob Sie der Offizier sind, welchen ich suche. Ich habe schon so lange gewünscht, meine Dankbarkeit dem Kommandanten des deutschen U-Bootes auszusprechen. Augenblicklich bin ich in einer offiziellen Position bei der League of Nations Union in Reading und habe oft Gelegenheit, öffentlich zu sprechen. Ich kann Sie versichern, daß viele Tausende von Leuten durch mich von der chevaleresken Art gehört haben, mit welcher ich behandelt wurde. Ich nehme an, daß Sie die L. o. N. U. kennen und wissen, daß ihr Bestreben ist, für den Frieden der Welt zu arbeiten. Ich habe nebenbei ein gut Teil meiner Tätigkeit als öffentlicher Redner dazu verwandt, dem englischen Publikum zu zeigen, daß Deutschland, für welches ich eine große Bewunderung hege, nicht das Land ist, zu dem die Kriegspropaganda es versucht hat, zu machen. In der Erwartung, bald wieder von Ihnen zu hören, bin ich Ihr (gez.) Commander N. Lewis R. N.

Verschiebung der Ratstagung.

London, 16. Nov. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet, daß als Ergebnis der zurzeit zwischen der englischen Regierung und dem Generalsekretär des Völkerbundes, Eric Drummond, geführten Besprechungen das Datum der ursprünglich auf den 20. Januar festgesetzten Sitzung des Völkerbundsrates auf später verschoben oder auf früher verlegt werden wird. Der ursprünglich angesetzte Zeitpunkt würde mit dem Zusammentritt der Flottenkonferenz am 21. Januar in London zusammenfallen. Die englische und die amerikanische Regierung vertreten jedoch die Auffassung, daß eine weitere Hinausschiebung der Flottenkonferenz äußerst unerwünscht sein würde. Unter diesen Umständen würde auch der Zusammentritt der zweiten Haager Konferenz nicht später als am 15. Dezember erfolgen dürfen.

600 Eingeborene verhaftet.

London, 16. Nov. Nach einer Meldung aus Durban fand in den Eingeborenen-Baracken eine Razzia statt, bei der 6000 Eingeborene zur Vorlegung ihrer Kopfsteuerquittungen aufgefordert wurden. Hierbei wurden 600 Eingeborene teils wegen Nichtzahlung der Steuern, teils wegen Widerstandes verhaftet. Die Polizei war mit Tränengasbomben, Maschinengewehren und Gasmasken ausgerüstet, um jeden Aufruhr unter den Farbigen unterdrücken zu können. In der gesamten Stadt herrscht eine stark kriegerische Stimmung. Starke Polizeiwachen sperren die Baracken ab und durchstreifen die Straßen. Die Regierung hat 6 besondere Richter zur Aburteilung der Festgenommenen eingesetzt. Die Eingeborenen werden vor die Entscheidung gestellt, entweder die Steuern zu bezahlen oder ins Gefängnis zu gehen. Es verlautet weiter, daß die Regierung im Besitz von Material sei, aus dem hervorgehe, daß die Unruhen von Moskau aus angestiftet worden sind und daß eine große Kundgebung der Eingeborenen im ganzen Lande für den 16. Dezember geplant war.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 18. Nov. In der evangelischen Kirche wurde gestern das Ernte- und Herbstdankfest gefeiert, nachdem der Posaunenchor des Jünglingsvereins dieselbe mit dem Choral „Nun danket alle Gott" vom Kirchturm feierlich eingeleitet hatte. Die Erzeugnisse aus Feld, Garten und Weinberg, welche in sinniger Weise Altar und Taufstein schmückten, überraschten und erfreuten jedes Auge, das Sinn und Empfinden für die Gaben hatte, die ein gütiger Schöpfer den Menschen bescherte. In der Predigt gedachte Dekan Dr. Megerlin unter Zugrundelegung der Worte des 104. Psalmes all der vielen äußeren Gaben, welche Gottes Güte wachsen und gedeihen ließ, den Menschen zur Nahrung und zur Freude und forderte in ergreifenden Worten auf, dankbar zu sein für all das mancherlei Gute, mit dem er die Menschen umgibt. Zur Verschönerung des Gottesdienstes trug der Kirchenchor durch das Lied „Schmecket und sehet" von Pezold wesentlich bei.

(W e t t e r b e r i c h t.) Infolge einer Depression über Großbritannien ist für Dienstag und Mittwoch immer noch unbeständiges, mehrfach bedecktes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

= **Birkenfeld,** 18. Nov. Mit dem Kirchweihfest war gestern auch das Ernte- und Herbstdankfest verbunden. Dasselbe wurde in der Kirche in herkömmlicher Weise gefeiert. Altar und Taufstein waren wie alljährlich mit Früchten der Gärten und Felder reich geschmückt. Vikar Barth legte seiner Predigt die Worte Philipper 4, 4 zu Grunde und wies hin, wie der Geber aller guten Gaben in diesem Jahr in überaus reichem Maße ausgeteilt habe, wahrlich Grund genug, um sich zu freuen, aber auch zu danken. Der Kirchenchor unter Leitung von Hauptlehrer Glauner bot den festlichen Dankeschor. — Die Birkenfelder „Kirbe", vielleicht auch das zum Austrag gelangte Fußballspiel des 1. F.C. Pforzheim mit den Einheimischen, hat eine Unmenge von Fremden angelockt. Die Gaststätten waren zum Erdrücken voll. Den „Spezialitäten": Reh- und Hasenbraten mit Spätzle, Geflügel wurde reichlich zugesprochen, so daß in erster Linie die Wirte auf ihre Rechnung gekommen sein dürften.

Wildbad, 18. Nov. Am Samstag war der verheiratete Fuhrmann W e b e r von der Papierfabrik beauftragt, mit einem zweiten Fuhrwerk im Kleinenztal Papierholz zu holen. Auf dem Heimweg kehrten die beiden Fuhrwerke nachmittags in Calmbach ein. Auf noch nicht geklärte Weise scheint Weber bei der Weiterfahrt unter sein Fuhrwerk, das als letztes fuhr, gekommen zu sein; er wurde vom Personal des nach Wildbad fahrenden Zuges auf der Straße liegend bemerkt, während das Fuhrwerk weiterfuhr. Auf erstattete Anzeige fand man Weber mit schweren Verletzungen an den Füßen und am Kopf auf der Straße liegend; er wurde, nachdem ihm ein Notverband angelegt war, ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Vorträge. In Schömberg hat Herr Missionar Reiblen aus Stuttgart im Ochsensaal mit einer Reihe von öffentlichen Vorträgen begonnen, deren erster besonders interessant war und die neuen Forschungen über die Entstehung und die Wandlungen unseres Planeten behandelten unter Vorführung einer Anzahl von Originalen (Ausgrabungen, Versteinerungen). — Der nächste Vortrag am Dienstag hat zum Thema „Unsere Toten und das Jenseits". Der Eintritt ist frei (s. Inseratenteil).

Zur Herrenalber Schulhauseinweihung.

So ist nun diese schlichte Eröffnungsfeier, von den beteiligten Amtsstellen sorgsam vorbereitet, in schöner Harmonie verlaufen. Einmütig geht das Urteil dahin, daß alle Kundgebungen tiefe Eindrücke hinterließen und daß nur die Absagen aus der Landeshauptstadt zu bedauern seien. Die Gemeindebehörden haben nun der Lehrerschaft eine Arbeitsstätte übergeben, die in solider Bauart und überall hervortretender Zweckmäßigkeit ein rühmenswertes Vorbild genannt werden darf. Da dieses Werk in Wahrheit seine Meister lobt, so wollen wir sie an erster Stelle nennen, vor allem den Erbauer Architekten BDA. Haag-Schorndorf, dessen Pläne mit dem 1. Preis des engeren Wettbewerbs ausgezeichnet wurden. Die örtliche Bauleitung hatte Architekt BDA. Kugele-Herrenalb inne. Der Unternehmer A. Romoser führte Grab-, Maurer- und Betonarbeiten aus, ebenso die Dachdeckung, die Zimmerarbeiten K. Zeltmann, J. Weiß und J. Frey, die Flaschnerarbeiten samt Dampfheizung J. und R. Kälin, A. Gräßle und G. Waidner, die Glaserarbeiten H. Hermann, die Schreinerarbeiten A. Gräßle, K. Eilbert und H. Kull, die Gipserarbeiten E. König, Fr. Kull, Rud. Laistner und H. Waidner, die Malerarbeiten E. Pfrommer, K. Schweizer, K. Gerke und Fritz Mangler, Uhren K. Kübler, Einfriedigungsmauern K. Keller; dazu kamen noch einige badische Lieferanten Ingenieur Erbacher und Freystetter-Baden-Baden und Elektrotechniker Wunder-Ettlingen. Das farbenfrohe Gemälde am Treppenaufgang, die Jahreszeiten, gestiftet von den Meistern und Lieferanten, ist von Kunstmaler Bayerlein-Bamberg (München) ausgeführt.

Zum festlichen Zug sammelten sich um 2 Uhr im Hofe vor dem alten Schulgebäude die Schulkinder mit ihren Klassenlehrern und Lehrerinnen, Stadtschultheiß Grüb mit dem Erbauer Architekten Haag und örtl. Bauleiter Architekt Kugele, Schulrat Keck mit dem jetzigen und früheren Schulvorstand, Oberlehrer Breymayer und Rektor a. D. Fuchs, Landrat Lempp, Dekan Dr. Megerlin, der amtierende Geistliche, Stadtpfarrer Seilacher, Forstmeister Böpple und Oberamtsgeometer Schilling, Oberamtspfleger Kübler, Vorstand der Oberamtssparkasse Kohler, Vorstand des Jugendamts Wild, die Ortsvorsteher von Neuenbürg, Bernbach, Loffenau und Rotensol, der Bezirkslehrerverein, der Gemeinderat, die Handwerker und Lieferanten. Unter Glockengeläute bewegte sich der Zug zum neuen Schulgebäude. Die stimmungsvollen Schülergesänge unter Leitung von Lehrer Klenk begleiteten die ganze Eröffnungsfeier. Architekt Haag übergab den Schlüssel an Stadtvorstand Grüb, dieser an Oberlehrer Breymayer, bei dessen Emporschreiten sich die Flügeltüren öffneten. Bald füllte sich der geräumige Korridor mit den Festgästen, zu denen sich noch zahlreiche Zuhörer, besonders Frauen eingefunden hatten. Stadtpfarrer S e i l a c h e r begann mit einer Ansprache, an welche sich das ergreifende Weihegebet anschloß mit dem Ausklang Soli deo gloria, dem alten Kernspruch der Zisterzienser. Es folgten die Weihereden von Stadtschultheiß G r ü b, Schulvorstand B r e y m a y e r, Landrat L e m p p, Schulrat K e c k und Dekan Dr. M e g e r l i n, jede in ihrer besonderen Art von tiefgehender Wirkung. Die Schüler Roß und Weiß trugen herzhaft und gewandt ein Gedicht vor, das die Wandlungen des Klosterplatzes im Lauf der Jahrhunderte schilderte. Mit dem anmutigen Volksliede der Schüler „Im schönsten Wiesengrunde" klang die ergreifende Feier aus. Die neugeschaffenen Räume wurden nun unter Führung des Erbauers eingehend besichtigt. Allseitig war der überaus günstige Eindruck wahrzunehmen.

Im Münchs Posthotel füllte sich der Saal bald nach der Besichtigung, um in einigen geselligen Stunden die Freude über das glücklich vollendete Werk ausklingen zu lassen. Stadtschultheiß G r ü b begrüßte die Gäste und sprach warme Dankesworte aus. Architekt H a a g sprach die Hoffnung aus, daß nach der Vollendung des Baues auch der rechte Geist in den neuen Räumen wirke. Rektor a. D. F u c h s warf Rückblicke auf seine frühere Tätigkeit als Schulvorstand. Oberlehrer a. D. M ü l l e r stattete Dank und Glückwunsch des Herrenalber Bezirkslehrervereins ab. Friseurmeister A. W a l t h e r sprach im Namen des Gemeinderats. Oberamtspfleger K ü b l e r nimmt als alter Herrenalber regen Anteil am Ergehen seiner Heimat. J. K ä l i n sprach die Wünsche des

Handwerkerstandes aus. Architekt Kugele steht für Hebung und Verantwortungsfreudigkeit des Handwerkers und Unternehmers ein und hat sich die Aufgabe gestellt, als Bindeglied zwischen Handwerk und Bauherrschaft zu wirken; er betont das staatsbürgerliche Moment, tritt für Gesundung der Verhältnisse ein und hält fest an dem alten Volksspruch, daß das Handwerk immer noch einen goldenen Boden hat. Hervorgehoben sei noch, daß am ganzen Bauwesen kein Unglück sich ereignet hat. In dieser langen Reihe von Reden kam es auch besonders zum Ausdruck, daß Stadtschultheiß Grüb, dessen Wohlwollen und Entgegenkommen die Lehrerschaft schon so oft schätzen konnte, den Dank aller Freunde der heranwachsenden Jugend erworben hat. Er sieht eine Aufgabe gelöst, für die er sich schon seit Jahr und Tag mit aller Energie eingesetzt hatte. In gleichem Maße ist die Opferwilligkeit der Gemeinde zu rühmen, die um so höher zu bewerten ist, je mehr man bedenkt, mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen hat. Möge ihr die tapfere Tat reichen Segen bringen!

Württemberg.

Vaihingen a. E., 16. Nov. (Bub oder Mädel?) Eine nette Verwechslung kam vor einigen Tagen in einem Orte des Bezirks vor. Kam da, so berichtet der „Enzbote", ein Ehemann voll berechtigten Stolzes in großer Freude aufs Rathaus, um die Geburt eines Sohnes anzumelden. Nach einigen Tagen stellte sich aber heraus, daß der Sohn — Schmerz laß nach! — eine Tochter war. Der glückliche Vater mußte nun zum zweitenmal aufs Rathaus, um das Büblein in ein Mägdlein umschreiben zu lassen. Darob viel Heiterkeit im ganzen Dorf.

Stuttgart, 15. Nov. (Keine Knappheit an Schlafdecken.) Von den Vereinigten Deckenfabriken Calw, A.G. wird uns mitgeteilt: Um den gegenwärtig umlaufenden Gerüchten, daß bei einer Einstellung des Betriebes der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firma Gebrüder Zoeppritz in Mergelstetten eine Knappheit an Schlafdecken zu befürchten sei, entgegenzutreten, sei darauf hingewiesen, daß die Firma Gebrüder Zoeppritz nicht nur Wolldecken, sondern hauptsächlich auch Schutzstoffe und Konfektionsstoffe aller Art fabriziert. Ihre Deckenproduktion entspricht im normalen Betrieb nur derjenigen einer mittleren Deckenfabrik. Die Calwer Deckenfabrik stellt weit mehr Woll- und Kamelhaardecken her als die Mergelstetter Firma; überdies gibt es in Deutschland noch eine große Anzahl weiterer leistungsfähiger Deckenfabriken. Eine Warenknappheit ist daher im Falle einer Stillegung des Mergelstetter Betriebes nicht zu befürchten. Im Gegenteil, schon seit geraumer Zeit besteht eine wesentliche Ueberproduktion in Wolldecken, weshalb sich verschiedene mitteldeutsche Wolldeckenfabriken veranlaßt sahen, ihren Betrieb vorübergehend stillzulegen. Dazu kommt, daß der sehr große Export in Wolldecken infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Ueberseeländern seit einiger Zeit wesentlich gehemmt wird, wodurch auch diese sehr große Menge Decken für den einheimischen Markt frei werden.

Stuttgart, 15. Nov. (Gefallenengedenktag und evangelische Kirche.) Nach einem Erlaß des Evang. Oberkirchenrats wird den Kirchengemeinden nahegelegt, am diesjährigen Gefallenen-Gedenktag am 24. November d. J. von 12 bis 12.15 Uhr mittags ein volles Geläute zu veranstalten. Die Geistlichen werden ersucht, in den Gottesdiensten besonders auch der Opfer des Weltkrieges zu gedenken und sich, wo sonst ihr Dienst erbeten wird, zur Verfügung zu stellen. Der Ertrag des Opfers soll neben den mancherlei örtlichen Gemeindebedürfnissen mit Genehmigung des Kirchenpräsidenten auch den nach wie vor dringlichen Aufgaben der Landeskirche auf dem Gebiet der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenhilfe sowie der in vielfach unmittelbaren Zusammenhang mit den Kriegsfolgen neue Anforderungen stellenden Jugendfürsorge zugute kommen. Für diesen Zweck wird die Hälfte des diesjährigen Opfers am Gefallenengedenktag bestimmt, so daß die andere Hälfte des Opfers für Gemeindebedürfnisse zur Verfügung steht.

Stuttgart, 17. Nov. (Der Fall Zoeppritz.) Wie wir erfahren, hat das Oberlandesgericht Stuttgart am Freitag die weitere Haftbeschwerde von Dr. Zoeppritz-Mergelstetten, der wegen einfachen Bankerotts und Betrugs verhaftet ist, verworfen. Die Anschuldigung gegen Dr. Zoeppritz geht dahin, er habe durch Vorlage gefälschter Bilanzen sich weitere Kredite verschafft.

Stuttgart, 17. Nov. (Die Verwendung von Neckarwasser.) Die Stadt Stuttgart hat um die polizeiliche Genehmigung nachgesucht, 400 Liter Neckarwasser mehr in der Sekunde dem Neckar zu entnehmen. Die Stadt Stuttgart betont, daß sie dieses Neckarwasser lediglich als Spitzenausgleich für das Parkseenspitzenwerk benützen wolle. Wie jedoch die „Südd. Ztg." hört, liegt zurzeit der technischen Abteilung des Gemeinderats eine Denkschrift vor, in der dargelegt wird, daß durch die vermehrte Hinzuziehung des Neckarwassers die ganze Wasserversorgungsfrage nochmals auf einige Jahre hinausgeschoben werden könne. Ganz abgesehen davon, daß nun der Stuttgarter Bevölkerung zugemutet wird, auch fernerhin, dazu noch in vermehrtem Maße, Neckarwasser zu verbrauchen, das wohl durch moderne Behandlungsmethoden gebrauchsfähig gemacht wurde, macht die Stadt dadurch ein glänzendes Geschäft. Das Neckarwasser kostet zunächst gar nichts. Nach der chemischen Behandlung des Wassers stellt sich der Kubikmeter auf 4 Pfg. und das Wasserwerk läßt sich den Kubikmeter mit 17 Pfg. bezahlen.

Eßlingen, 17. Nov. (Oberbürgermeisterwahl.) Bei der heutigen Oberbürgermeisterwahl haben von 28 247 Wahlberechtigten 21 967 abgestimmt. Davon fielen auf den Kandidaten der Sozialdemokratie, Oberbürgermeister Dr. Lang v. Langen, Schwenningen, 14 565 und auf den Kandidaten der Bürgerlichen, Landrat Röger-Maulbronn, 6206 Stimmen. Der Kandidat der Kommunisten, Landtagsabgeordneter Köhler, erhielt 1100 Stimmen. Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen ist somit mit überwältigender Mehrheit auf 10 Jahre zum Stadtvorstand von Eßlingen gewählt. Der neue Stadtvorstand wird keinen leichten Stand haben, denn die finanzielle Lage der Stadt ist so ernst und die Geschäftslage so gedrückt, daß schon ein sehr tüchtiger, energischer und zielbewußter Stadtvorstand mit bestem Wissen und Können an der Spitze stehen muß, wenn die Stadt wieder aufblühen und ihre Selbständigkeit bewahren will.

Geislingen a. St., 17. Nov. (Stadtvorstandswahl.) Geislingen hat noch nie eine Wahl erlebt, die so großes Interesse hervorgerufen hat, wie die heutige Stadtvorstandswahl. Wahlberechtigt waren 9473, wovon 8089 ihre Stimmen abgaben, von denen nur 18 ungültig sind. Für Baurat Schlunk-Stuttgart ergaben sich 4354 und für Regierungsrat Maisch-Stuttgart 3717 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 85,4 Prozent und war um 13 Prozent höher wie am 5. Mai. Damals wurde bekanntlich Baurat Schlunk mit einer Stimmenmehrheit von 187 Stimmen gewählt. Seine Wahl wurde damals für ungültig erklärt. Diesmal hat Baurat Schlunk eine Stimmenmehrheit von 637 erreicht. Er wurde von den Sozialdemokraten und den Gewerkschaften unterstützt.

Rottweil, 17. Nov. (Abtreibung. — Gefährliche Körperverletzung.) Das Schwurgericht hat die 54 Jahre alte verheiratete Hebamme Marie Trayer von Schwenningen wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in 8 Fällen in den Jahren 1926 bis 1928 zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurteilt. — Weiter wurde der 19 Jahre alte ledige Arbeiter Johannes Maier von Reutin, OA. Oberndorf, der in Hönweiler, Gde. Peterzell, OA. Oberndorf, den auf seinem Acker arbeitenden 44 Jahre alten kriegsblinden Landwirt Jakob Weißer von Hönweiler mit dem schweren Ende einer Feldhaue derart auf den Kopf schlug, daß der Stiel der Haue unmittelbar hinter dem Eisenteil abbrach und Weißer erhebliche Schmerzen, sowie Blutunterlaufungen und Schwellungen am Kopf davontrug, wegen eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt.

Vom Bodensee, 16. Nov. (Neue Motorschraubenboote auf dem See.) Der Bau von drei weiteren Motorschraubenbooten auf dem Bodensee ist von der Reichsbahnhauptverwaltung beabsichtigt. Für die Bedienung des Personenverkehrs auf dem Bodensee sollen die Boote für eine Höchstbelastung von 350 Personen eingerichtet und etwa nach dem Typ der „Mainau", nur etwas größer, gebaut werden, von denen eines in Friedrichshafen, das zweite in Lindau und das dritte in Konstanz stationiert werden soll.

Mergelstetten, 17. Nov. (Zoeppritz und Ortskrankenkasse.) Die Allgemeine Ortskrankenkasse teilt mit, daß sie am 28. Oktober d. J. beim Oberamt auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen eine einstweilige Verfügung zur Vormerkung und Sicherung des Anspruchs auf Einräumung einer Zwangssicherungshypothek auf sämtliche der Firma Gebrüder Zoeppritz gehörigen Grundstücke sich ausstellen und im Grundbuch eintragen ließ. Die Firma Zoeppritz schuldete der Ortskrankenkasse vom 21. Juli bis 21. Oktober an Krankenversicherung 27 580.70 Mark, an Arbeitslosenversicherung 10 914.05 Mark, an Zinsen und Mahnkosten 554.35 Mark, zusammen 39 049.10 Mark. Die letzte Zahlung durch die Firma erfolgte am 17. September. Trotz täglicher Mahnung wegen der Bezahlung der Beiträge und Einleitung des Mahnverfahrens war es der Kassenverwaltung nicht mehr möglich, weitere Zahlungen zu erhalten. Die Beiträge sind aber bekanntlich bevorrechtigte Forderungen, so daß, wenn ein Vergleich zustande kommt, die Kasse keinen Verlust erleidet.

Oberndorf, OA. Welzheim, 17. Nov. (Vom Zug überfahren.) Freitag nachmittag zwischen 4 und ½5 Uhr wurde der 61 Jahre alte Landwirt Christian Wallisser von hier beim Ueberschreiten des Bahngleises in der Nähe des Bahnhofs Oberndorf von dem herannahenden Güterzug, der von Welzheim nach Schorndorf fuhr, erfaßt und überfahren. Dem Verunglückten wurde der Brustkorb eingedrückt, wodurch der Tod sofort eintrat. Den Lokomotivführer trifft keine Schuld. Das wiederholte Pfeifen der Lokomotive überhörte der das gelbe Armband für Schwerhörige tragende Mann. Trotz sofortigen Bremsens gelang es nicht, den die dortige starke Steigung von 1:40 herabfahrenden Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Ueber den Unglücklichen fuhren die Lokomotive und zwei Wagen hinweg. Wallisser war ein äußerst ruhiger Mann und hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Amrichshausen, OA. Künzelsau, 17. Nov. (Ein 80jähriger Schultheiß.) Schultheiß Schneider hier feiert in guter geistiger und körperlicher Frische am 17. November den 80. Geburtstag. Der Jubilar ist seit 44 Jahren im Amt und versieht es in vorbildlicher Weise zum Wohl der Gemeinde.

Baden.

Heidelberg, 16. Nov. Der vom Badischen Landesfinanzamt als Steuerberater zugelassene Dr. Rudolf Pommerenke in Heidelberg hatte im Jahre 1927 für eine dortige G. m. b. H. bei Erledigung deren Steuergeschäfte besorgt und bei dieser Gelegenheit sich ein plumpes Steuervergehen zu schulden kommen lassen. Entgegen aller Uebung und den gesetzlichen Vorschriften zuwider hat Dr. Pommerenke von dem steuerbaren Vermögen das Grund- und Stammkapital sowie die Rücklagen der Firma in Abzug gebracht und dadurch bewirkt, daß bei ungenügender Sorgfalt der Steuerbehörde der Staat um rund 2500 Mark Steuereinnahmen verkürzt worden wäre. Da das Landgericht Heidelberg zu der Ueberzeugung gelangte, daß Dr. Pommerenke es darauf abgesehen hatte, die Steuerbehörde würde im Drange der Geschäfte den Fehler nicht merken, verurteilte die Strafkammer gegen Dr. Pommerenke wegen Versuchs der Steuerhinterziehung nach §§ 359 und 360 RAbgO. auf 100 Mark Geldstrafe, die jetzt rechtskräftig geworden ist, nachdem das Reichsgericht die gegen dieses Urteil eingerichtete Revision als unbegründet verworfen hat.

Vermischtes.

Der Siegelsdorfer Eisenbahnprozeß. Von den weiteren am achten Verhandlungstag gehörten Zeugenaussagen im Siegelsdorfer Eisenbahnprozeß war die Aussage des technischen Reichsbahnoberinspektors Lehmann bemerkenswert. Lehmann kannte die Siegelsdorfer Strecke gut, will aber niemals etwas davon gewußt haben, daß die Siegelsdorfer Kurve gefährlich war. Der Zeuge untersuchte nach dem Unglück die Gleise und stellte dabei, was er bisher in der Voruntersuchung noch nicht angegeben hatte, kurz hinter der Weiche 15 wesentlich vor der von der Anklage angenommenen Entgleisungsstelle geringfügige Entgleisungsspuren fest. Lehmann gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Zug schon früher entgleist sein müsse, als die Staatsanwaltschaft annimmt. Der Staatsanwalt schnitt hierbei nochmals die Frage an, wer die Abänderung des Hagenbüchacher Zugmeldebuches veranlaßte, da der bereits vernommene Stationsvorstand Felbinger von Hagenbüchach angegeben hat, er habe die Abfahrtszeit des beschleunigten Personenzuges WB. 851 auf Grund eines von Siegelsdorf gekommenen telephonischen Anrufes um eine Minute abgeändert. Auf Veranlassung des Staatsanwalts wurden die 4 in Frage kommenden Fahrdienstbeamten von Siegelsdorf vernommen, die aber alle den angeblichen telephonischen Anruf in Abrede stellen. Dieser Vorgang, den der Staatsanwalt schon mehrfach während der Verhandlung als eine bewußte Fälschung bezeichnete, liegt demnach noch immer im Dunkeln. Gegen Schluß der Sitzung wurde mit der Vernehmung der Insassen des Unglückszugs begonnen. Am Samstag wurden zahlreiche Lokomotivführer vernommen, die die Siegelsdorfer Kurve, die Unglückslokomotive und den bei der Katastrophe ums Leben gekommenen Lokomotivführer Imhof kannten. Die Lokomotivführer bezeugen übereinstimmend, daß die Siegelsdorfer Kurve nach dem Umbau von 1927, bei dem in die Kurve eine Zwischengerade eingebaut wurde, um das Tempo der Schnellzüge von 70 auf 80 Kilometer erhöhen zu können, schlechter zu befahren war als vorher und daß sich die Kurve seit dem nach dem Unglück erfolgten Umbau sehr gut befahren läßt. Die Unglücksmaschine, die heute wieder in Dienst gestellt ist, wurde als eine sehr gute Lokomotive bezeichnet. Imhof wurde als ein sehr vorsichtiger und tüchtiger Lokomotivführer geschildert. Nachdem noch etwa 30 Lokomotivführer und Zugbeamte vernommen wurden, deren Aussagen mit denen der bereits vernommenen Zugbeamten im großen und ganzen übereinstimmten, wurde die Verhandlung, die voraussichtlich noch 14 Tage in Anspruch nehmen wird, auf Montag vormittag 9 Uhr vertagt.

Kinder der Berge.

70 Roman von Ant. Andreas Barel.

Amely war auf den Sonntag heimgekommen, und zwar nervös und verdrießlich. Sie hatte einige Privatstanden in Kufstein verloren — weshalb, wußte sie nicht — es war, als ob die Mütter der betreffenden Schülerinnen sich bemüht hätten, sie mit Redensarten abzuspeisen. Nun stellte sie der Vater zur Rede: was denn wahr wäre an dem niederträchtigen Gewäsch? Schämen sollte sie sich, so ins Maul der Leute gekommen zu sein.

„Doa is nix zu schamen! Ich weiß halt, was i tu. Reden's nit auch über dich?"

Doch dann erblaßte sie vor Schreck: Wie, wenn man von ihr je spräche wie von dem Vater? Dann wäre es aus mit der Liebe zwischen ihr und Erwin. Sie hörte schon die Frau Oberförster sagen: „A Madl mit dem Vater!"

Aber sie steifte den Nacken: „Ich laß mich nit zur Rechenschaft ziehen. Ich bin alt g'nug, meine eignen Weg' zu gehen."

„Daß du Obacht gibst!" rief der Bahnmeister aufgebracht. „In meinem Haus hast meinen Namen zu respektieren, wann du nit willst, daß i di auf die Straßen seh'!"

Das Mädchen lachte, ein böses, verächtliches Lachen. Ihre Augen funkelten den Mann an. „Deinen Namen? I weiß, wie der ausschaut: er is im Mauthäusl dreckig geworden."

„Doas wagst?" Der Bahnmeister wollte ihr ins Gesicht schlagen; aber Konrad, der zusammengekauert in der Sofaecke saß, sprang dazwischen. „Does laßt du bleiben! A Vater wie du hat ka Recht nit mehr, seine Tochter für a Ungeporigten zu züchtigen."

Wütend stieß der Bahnmeister nach ihm. „Raus! Du Narr, du Verruckter! Was tuast in der Stuben? R'aus in den Stall, ins Hundeloch!"

Der Lärm drang in die Küche, wo die Mutter tätig war. In allen Aengsten kam sie angelaufen und legte schützend die Arme um ihren Sohn. Da schlug der Mann brutal zu, der Frau auf den Rücken, auf den Kopf, wohin er traf. Wie ein Rasender gebärdete er sich! Aber Amely packte ihn bei den Armen, und ihn zurückdrängend, sah sie ihm mit kalter Ruhe in das vor Wut verzerrte Gesicht. „Wer is hier allweil a Verruckter und a Narr? Der Kunra oder der Herr Bahnmeister?"

Das half. Riedeler griff seine Dienstmütze vom Tisch und machte, daß er hinauskam.

Zwei Tage bekam keins von seinen Angehörigen ihn zu sehen. Er saß im Kronstein, schlief hinter verriegelten Türen und war im übrigen in seinem Bureau. Dann lenkte das Leben wieder in die alten Bahnen ein — keine glatten und leichten, aber immerhin erträgliche.

Einmal, als er mit der Frau allein zu Tisch saß, fragte der Bahnmeister, als ob er sich auf nichts besinne: „Wo bleibt der Kunra? I bitt mir aus, daß er zu Essenszeit doa is."

Die Mutter entschuldigte ihn. Das warme Wetter hätte ihm Schwächezustände verursacht; er läge bei verhangenen Fenstern in seiner Stube.

In Wahrheit hatte Konrad sich nach jenem fürchterlichen Auftritt geweigert, wieder die Wohnstube zu betreten. „I mag nit noch amoal Worte hören, die a Hund schamig machen müaßten."

So saß er oft tagelang in seinem Stübchen, las Bücher über Kräuterkunde und schrieb selbst erprobte Rezepte in ein Buch, das die Mutter ihm für diesen Zweck gekauft hatte. Ausgehen mochte er nicht, und wenn die Mutter ihm zureden wollte, sagte er: „Laß mir mei Ruh! I kann die Hitz nit vertragen."

Manchmal saß Amely in der milden Sommerdämmerung bei ihm. Sie hatte das Herz zum Ueberfließen voll; aber sie hielt es wie einen Kerker verriegelt und verschlossen. So saßen sich die Geschwister oft die ganze Zeit schweigend gegenüber.

Einmal, als Amely ihn verließ, sagte sie: „Ich hab' nimmer g'wußt, was i erzählen sollt', mei Kunra! Darum hab' i mei Mund g'halten und bin dir arg viel gut g'wesen, so, wie in unseren schönen Kindertagen."

Er stierte auf seine langen, abgemagerten Hände.

„I hab alleweil g'hört, was du g'dacht hast. Und merk' dir, mei Amely, wann du amoal nimmer wissen tuast, wies weiter im Leben wird, geh' zu dem Lehrer von der Kranzeinöd, der weiß für alles Rat."

„Nit für mich!" entgegnete das Mädchen schwer.

Fred war zum Angeln gekommen. Der Lodenanzug, den die Mutter ihm im Dorf hatte machen lassen, saß ihm wie angegossen. Am Hütchen, das er in den Nacken geschoben hatte, prangte ein Gemsbart. Die Angelrute über den Schultern, gertenschlank und gerade wie eine Kerze, ging er am Kronstein vorbei. Wer ihn sah, schmunzelte unwillkürlich.

„Was für a schneidiger feiner Bua!"

Im Dorf sprach man von seiner großen Bildung und daß er in seinen Mußestunden tiefe und gelehrte Bücher lese. Der Lehrer von der Kranzeinödschule versorgte ihn damit. Zwischen den beiden wäre eine dicke Freundschaft.

Und die jungen Mädchen im Dorf schauten sich nach ihm um oder liefen ihm absichtlich in den Weg, um von ihm gegrüßt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die lebende Feuersäule. Ein grauenhafter Vorfall spielte sich an der Aachenerstraße in Köln ab. Eine Passantin hörte einen Mann, der an ihr vorübergegangen war, laut aufschreien. Im gleichen Augenblick stand der Mann in hellen Flammen. Die Insassen eines vorüberfahrenden Kraftwagens, die die Feuersäule bemerkten, eilten hinzu, doch war der Mann schon verbrannt. Die sofort alarmierte Feuerwehr fand nur die verkohlte Leiche vor. Wie verlautet, soll der Mann sich mit Benzin übergossen und dann selbst angezündet haben.

Schwere Unterschlagung zweier Bankdirektoren. Nach einer Mitteilung des Aufsichtsrats der Vereinsbank Koburg G. m. b. H. haben sich die beiden Direktoren Kramß und Mayer Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen. Sie wurden am Donnerstag abend ihres Amtes enthoben. Ueber die endgültige Entlassung entscheidet die in Kürze stattfindende Generalversammlung. Wie mitgeteilt wird, sind die Depots unbelastet. Auch sind die Einlagen nicht gefährdet, da entsprechende Aktiva vorhanden sind. Es sollen mehr als 150 000 Mark veruntreut sein. Wie der Aufsichtsrat der Vereinsbank Koburg am Samstag mitteilte, ist durch die Spekulationen der beiden Direktoren ein Verlust der Vereinsbank im Betrage von 140 000 Mark entstanden, der in voller Höhe aus den vorhandenen Reserven gedeckt werden kann. Die Dresdener Bank hat einen größeren Geldbetrag zur Verfügung gestellt, um die verlangten Auszahlungen zu erfüllen.

Gasexplosion in Berlin. Am Samstag in später Abendstunde wurden die Bewohner des Berliner Südostens durch eine furchtbare Detonation erschreckt. Hunderte von Leuten stürzten angsterfüllt auf die Straße. Auf einem Grundstück am Elisabethufer hatte sich eine Gasexplosion ereignet, die, wie alsbald von der Feuerwehr festgestellt wurde, durch einen Selbstmord verursacht worden war. Der Inhaber der Buchdruckerei Max Schollem war, nachdem sämtliche Angestellten gegangen waren, in dem Betrieb geblieben. Er hatte sich in dem Kontor eingeschlossen und sämtliche Gashähne geöffnet. Der Wächter des Hauses betrat nun mit einer brennenden Zigarre den mit Gas gefüllten Raum. Es kam zu einer furchtbaren Explosion. Schollem wurde sofort getötet, der Wächter gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Durch den Luftdruck wurde ein Teil der Wände niedergerissen und sämtliche Fensterscheiben bis zum vierten Stock zertrümmert. Unter den Trümmern des Buchdruckereibetriebs wurden später noch 2 Mann hervorgezogen.

Eine Ehrenpension für Frontkämpfer. In der Kommission für Pensionen wurde der französischen Kammer der Vorschlag gemacht, jedem ehemaligen Frontkämpfer von seinem 55. Lebensjahr an eine jährliche Pension von 1200 Franken (200 Mark) auszuzahlen. Tardieu hat sich vorbehalten, diesen Vorschlag vorerst durchrechnen zu lassen. Er würde beiläufig den Staatshaushalt mit 300 Millionen im Jahre belasten.

Neueste Nachrichten.

Magdeburg, 17. Nov. Die Reichsbahndirektion Magdeburg teilt mit: Gestern gegen 9.40 Uhr abends wurde auf der Strecke Magdeburg-Braunschweig in Höhe des Vorsignals vor Bahnhof Weddel hinter Schandelah wiederum ein Eisenbahnattentat verübt. Es war eine Lasche von Schienenstücken gelöst und mehrere Schwellen auf das Gleis geworfen worden. Der Lokomotivführer des Güterzuges fuhr auf das Hindernis auf, ohne daß jedoch ein Schaden entstand. Der Bahnstreifschutz, der sich in der Nähe aufhielt, nahm sofort die Verfolgung der Täter auf. Die Spur war aber durch den Regen verwischt worden. Sie haben, soweit man feststellen konnte, anscheinend auf Rädern die Flucht ergriffen. Die Reichsbahndirektion Magdeburg hat auf ihre Ergreifung eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Nimptsch, 17. Novbr. Die in den 40er Jahren stehende geistesschwache Tochter eines Stellenbesitzers in Roßwitz, Kreis Nimptsch, wurde von Landjägern, zum Skelett abgemagert, in Lumpen gehüllt, in einem von Schmutz starrenden Raum aufgefunden. Den Landjägern wurde von den Eltern und den Brüdern der Geisteskranken gefügter Widerstand entgegengesetzt. Die beiden Brüder mußten erst nach längerem Kampf und Zuziehung von Verstärkungen gefesselt werden, ehe es den Beamten gelang, zu dem Zimmer der Kranken vorzudringen, in dem die Unglückliche fast 30 Jahre lang verborgen gehalten wurde. Die Kranke wurde dann auf einer Bahre in ein Auto geschafft und zum Kreiskrankenhaus in Nimptsch transportiert.

Wartha bei Glatz, 17. Nov. Die 45-jährige Frau Frieda Bartsch aus Johnsdorf wurde gestern abend in einem Gebüsch in der Nähe des Bahnhofs Franzenberg erdrosselt aufgefunden. Sie war in Breslau bei Verwandten zu Besuch gewesen und mit dem Mittagszug in ihre Heimat zurückgefahren. Anscheinend ist sie auf dem Wege vom Bahnhof Johnsdorf von einem Unbekannten erdrosselt worden, nachdem er ein Sittlichkeitsverbrechen an ihr begangen hatte. Die Breslauer Mordkommission und die Staatsanwaltschaft in Glatz haben sich an den Tatort begeben.

Newyork, 17. Nov. Edmund Stinnes hat sich in Newyork gestern mit Martha von Gaevernitz, der Tochter des früheren Reichstagsabgeordneten Schulze-Gaevernitz, vermählt.

Beisetzung des Prinzen Eugen zu Schaumburg-Lippe.

Ludwigsburg, 17. Nov. Unter außergewöhnlich großer Anteilnahme wurde am Sonntag vormittag die Leiche des bei dem Flugzeugunglück in England tödlich verunglückten Piloten Prinz Eugen zu Schaumburg-Lippe in der Grabstätte seines Vaters, des Prinzen Max zu Schaumburg-Lippe, auf dem neuen Friedhof beigesetzt. Der Beisetzung ging eine Trauerfeier im Marmorsaal des Schlosses voraus, an der ein engerer Kreis von Verwandten und Freunden teilnahm. Unter der Trauerversammlung befanden sich auch Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg, die Herzöge Robert, Ulrich und Philipp von Württemberg, ferner als Vertreter der früheren Königin Charlotte Baron v. Gemmingen. Nach einem Lied des Garnisonkirchenchors hielt Divisionspfarrer Kirchenrat Mauch die Trauerrede, in der er in zu Herzen gehenden Worten das Lebensbild des so früh Vollendeten entwarf und den Angehörigen Trost zusprach. Nach der Abnahme der Fülle von Kränzen setzte sich unter Glockengeläute vom Schloß aus ein großer Leichenzug zum neuen Friedhof in Bewegung. Zu beiden Seiten des Leichenwagens mit dem Sarge schritten Mitglieder der Jungstaffel der Segelfliegergruppe Ludwigsburg. Ihnen folgten nach den Anverwandten zahlreiche Offiziere der Reichswehr und der alten Armee, darunter der Kommandeur des Reichswehrinfanterieregiments 13, Generalmajor Schmidt, ferner General d. Inf. a. D. Freiherr v. Soden, eine Abordnung des Grenadierbataillons des J.R. 13, Vertreter des Offiziers- und Regimentsvereins der Olgagrenadiere, denen der Verstorbene angehört hatte, eine Abteilung Pfadfinder und sonstige Leidtragende. Am Grabe nahm Kirchenrat Mauch die Einsegnung vor, worauf unter den Klängen eines Trauermarsches, gespielt vom Musikkorps des 2. Bataillons des J.R. 13, der mit Blumen reichumkränzte Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Es folgten zahlreiche Kranzniederlegungen, jedoch ohne Ansprachen. Als Abschiedsgruß der Flieger kreisten drei Flugzeuge mit Trauerwimpeln über dem offenen Grabe. Mit dem Lied „Jesus meine Zuversicht" fand die ernste Feier ihr Ende.

Die badische Krise.

Karlsruhe, 17. Nov. Die Arbeitsgemeinschaft der Fraktionen der Demokratischen und der Deutschen Volkspartei haben dem Zentrum und der Sozialdemokratie auf ihr neues Angebot folgenden Beschluß als Antwort übermittelt: „Die Arbeitsgemeinschaft der Fraktionen der Deutsch-Demokratischen und der Deutschen Volkspartei teilt den beiden Fraktionen des Zentrums und der Sozialdemokratie mit, daß sie gegenüber dem am Freitag, den 17. November, gemachten Angebot an ihrer in der Verhandlung am Mittwoch, den 13. November, abgegebenen Erklärung festhält." In den Verhandlungen am Mittwoch hatten die beiden Fraktionen für ihre Arbeitsgemeinschaft das Unterrichtsministerium beansprucht und dabei zum Ausdruck gebracht, daß bei der Ablehnung dieser Forderung die genannten Fraktionen in die Opposition zu gehen beabsichtigen. Am Freitag wurde dann durch die sozialdemokratische Fraktion und das Zentrum der Arbeitsgemeinschaft ein neuer Vorschlag gemacht, wonach die Sozialdemokratie das Unterrichtsministerium, das Zentrum das Finanzministerium und das Ministerium des Innern und die Arbeitsgemeinschaft das Justizministerium und einen Staatsrat erhalten soll. In der gemeinsamen Beratung der Arbeitsgemeinschaft wurde dann am Samstag vormittag einstimmig obiger Beschluß gefaßt. Ob damit bereits die letzte Entscheidung in der Frage der Großen Koalition gesprochen worden ist, läßt sich noch nicht sagen. Man wird abwarten müssen, was das Zentrum und die Sozialdemokraten am kommenden Dienstag in ihren Fraktionssitzungen zu der Antwort der Liberalen Arbeitsgemeinschaft zu sagen haben werden.

Großfeuer im Eisenacher Kongreßsaal.

Eisenach, 17. Nov. Im städtischen Kurhotel „Fürstenhof" entstand ein Großfeuer, zu dem folgende Einzelheiten bekannt werden: Der Brand kam am Samstag zwischen 8 und 9 Uhr abends im Dach über dem großen Kongreßsaal, der gerade zu einer Tagung benutzt wurde, zum Ausbruch. Infolge des besonnenen Eingreifens des Pächters, der den Brand den Gästen gegenüber als eine unbedeutende Angelegenheit bezeichnete, verließen alle Teilnehmer in Ruhe den Raum. Kurz darauf stürzte unter mächtigem Getöse zunächst der große Kronleuchter, sodann die ganze Decke herab, ohne daß jemand zu Schaden kam. Der Saal brannte in kurzem völlig aus. Obwohl die vereinigten Wehren mit allen Kräften arbeiteten, gelang es nur, das angrenzende Hotel völlig vor Schaden zu bewahren. Die Gebäude des Fürstenhofes liegen auf halber Höhe über der Stadt, gegenüber der Wartburg. Die Wasserbeschaffung war äußerst schwierig. Die Kunde von dem Brande verbreitete sich schnell. Am Sonntag nachmittag schwelte das Feuer noch immer. Die Brandhütte bildet ein wüstes Bild der Zerstörung. Die Vernichtung des Saales, des größten Kongreßsaales Thüringens, bedeutet einen schweren Schlag für den Fremdenver-

Was man in Paris erleben kann. Reiche ausländische Damen, die nach Paris kommen, sollten sich endlich davor hüten, mit Berufstänzern in Verbindung zu treten. Abermals hatte eine dieser Damen infolge einer derartigen Verbindung schwere Unannehmlichkeiten. Einer ungarischen Prinzessin wurde im vergangenen Juli in Paris ihr gesamter Schmuck im Wert von 250 000 Franken gestohlen. Eine englische Versicherungsgesellschaft, bei der sie versichert war, ersetzte den Verlust, ließ aber weiter nach dem Dieb suchen. Dieser wurde nun in Gestalt eines russischen Tänzers Scherrer verhaftet, der behauptet, den Verkauf des Schmuckes und den Betrug an der Versicherungsgesellschaft vollkommen im Einvernehmen mit der Prinzessin verübt zu haben. Diese leugnet allerdings jeden derartigen Zusammenhang.

kehr, der in der Wartburgstadt einen besonderen Mittelpunkt hat. Dem Vernehmen nach soll der Wiederaufbau sofort in die Wege geleitet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Besitzer der Gebäude ist die Stadt Eisenach. Als Brandursache wird Kurzschluß angenommen.

Acht Monate lang freiwillig stumm.

Berlin, 17. Nov. Acht Monate lang freiwillig geschwiegen hat ein 27 Jahre alter Kasimir Sartschkow, der 1922 aus Polen geflüchtet ist, um dem Militärdienst zu entgehen. Es sind ihm etwa 28 kleinere Einbrüche in Pommern, Brandenburg und Schlesien nachgewiesen, außerdem hat er 21 Krankenkassen in zusammen 100 Fällen um Krankengeld beschwindelt. Er ist schon im Oktober v. J. verhaftet worden und wurde dann zur Aufklärung seiner Straftaten verschiedenen Gerichtsbehörden zugeführt. In Glogau, wohin er im März d. J. transportiert worden war, verstummte er plötzlich. Obwohl ihn die Aerzte nach sorgfältiger Untersuchung für einen Simulanten erklärten, beharrte er auch überraschenden Fragen von Mitgefangenen gegenüber bei der Fiktion, daß er die Sprache verloren habe. Er versuchte damit die Feststellung seiner Persönlichkeit und die Aufklärung seiner zahlreichen Straftaten zu verhindern und führte mit seltener Beharrlichkeit 8 Monate lang die Rolle des Stummen durch. Jetzt erst hat er bei Gelegenheit einer Vernehmung in Berlin den Mund geöffnet. Wie er erklärte, war er während der letzten Zeit von der Furcht gepeinigt, tatsächlich nicht mehr zum Sprechen fähig zu sein. Ursprünglich hatte er die Absicht, auch während der über ihn verhängten fünfjährigen Zuchthausstrafe seine Rolle weiter zu spielen.

Das Zentrum gegen die Ehescheidungsreform.

Berlin, 17. Nov. Das Zentrum hat einstweilen in der Frage einer Erleichterung der Ehescheidung sein Stück durchgesetzt. Man hat das Thema auf vorderhand nicht absehbare Zeit vertagt. Manche meinen sogar bis zum Nimmerleinstag. An sich könnte dieser Sieg ja dem Zentrum genügt haben. Dem ist aber nicht so. Das Zentrum wünscht offenbar jeden trügerischen Schein vermieden zu sehen und so erhebt sich der Altreichskanzler Marx aus seinem wohlverdienten Otium, um in einem Sonntagsaufsatz der „Germania" zu erklären: „Nie wieder!" Denn also läßt sich Herr Marx vernehmen: „Kein katholischer Justizminister wird sich bereit erklären, ein Gesetz zu unterzeichnen, das eine Erleichterung der Ehescheidung zum Inhalt hat. Sollte ein Beschluß des Reichstags im Sinne der im Rechtsausschuß vorliegenden Anträge ergeben, dann wird das Zentrum ohne Verzug seine Minister aus der Regierung zurückziehen. Das ist so oft schon der Regierung und den Parteien mitgeteilt worden, daß sie es allmählich wissen sollten. Es sei ihnen hiermit noch einmal mit aller Bestimmtheit erklärt, mit dem Hinzufügen, daß das Zentrum in dieser Frage vollkommen einmütig und geschlossen dasteht."

Kommunalwahlen.

Hechingen, 17. Nov. Für den Provinziallandtag wurden abgegeben: Zentrum 7870, Bauernbund 2033, Freie Wahlvereinigung 2141, Nationalsozialisten 708 und Sozialisten 1172 Stimmen.

Hechingen, 17. Nov. Bei der Gemeinderatswahl errang die Freie Wahlvereinigung (Dem. und Volkspartei) 8, das Zentrum 6 (5), und die Sozialdemokraten 2 (2) Sitze.

Sigmaringen, 17. Nov. Der neue Provinziallandtag setzt sich wie folgt zusammen: Zentrum 17425 Stimmen, 16 Sitze (17), Bauernbund 4371, 3 Sitze, Freie Wahlvereinigung (Demokraten und Volkspartei) 3048, 2 Sitze, Nationalsozialisten 1201, 1 Sitz, Sozialdemokraten 2368, 2 Sitze.

Frankfurt a. M., 17. Novbr. Die bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen erzielten Mandate verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Sozialdemokraten 25 (29), Zentrum 11 (9), Deutsche Volkspartei 11 (9), Deutschnationale 4 (7), Demokraten 4 (7), Kommunisten 12 (11), Arbeitnehmer 2 (3), Mittelstand 6 (4), Evangelische Vereinigung 2 (1), Nationalsozialisten 8 (4).

Mainz, 17. Nov. Bei den Kommunalwahlen erhielten nach den amtlichen Feststellungen: Sozialdemokraten 18 (21), Zentrum 17 (14), Deutschnationale und Deutsche Volkspartei 4 (4), Evangelische Volksgemeinschaft 3 (0), KPD. 3 (4), Demokraten 3 (4), Notgemeinschaft des Mainzer Mittelstandes 8 (0), Partei für Volkswohlfahrt (Sportler) 1 (2).

Köln, 17. Nov. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen aus 475 von 584 Bezirken wurden bei den Stadtverordnetenwahlen abgegeben: Zentrum 76336 (88012), Sozialdemokraten 46062 (33578), Kommunisten 29131 (46289), Deutsche Volkspartei 22320 (25480), Deutschnationale 5930 (15682), Wirtschaftspartei 15552 (17799), Demokraten 6599 (10537), Christlich-soziale Reichspartei 1559 (gestrichen), Christlicher Volksdienst 1535 (gestrichen), Reformpartei 415 (gestrichen), Nationalsozialisten 9801 (6642), Polen 129 (gestrichen), Mieterrecht 318 (gestrichen), Leninbund 82 (gestrichen), Wehrwolf 49 (gestrichen), geistige Erneuerer 76 (gestrichen), Linksrheinische Vorortbewohner 654 (gestrichen), Wohlfahrtspartei 154 (gestrichen), ungültig 1330.

Aachen, 17. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Aachen erhielten das Zentrum 23 (27), Sozialdemokraten 3 (6), Kommunisten 8 (7), Deutsche Volkspartei 5 (4) Deutschnationale 2 (1), Demokraten 2 (3), Block für Bürger 3 (0), Mieterschutz 7 (0), Wirtschaftspartei 0 (5), Nationalsozialisten 0 (1).

Trier, 17. Nov. Das vorläufige Endergebnis ergibt folgende Verteilung: Zentrum 20 (20), SPD. 4 (3), KPD. 3 (4), DVP. 6, Deutschnationale 2, Wirtschaftspartei 6, Demokraten 1 (2), Volksrechtpartei 1 (0), Nationalsozialisten 1 (0), Mieter 1 (8).

Elberfeld-Barmen, 17. Novbr. Nach dem vorläufigen Wahlergebnis erhielten bei den Stadtratswahlen: Zentrum 23529 (21922), Sozialdemokraten 43666 (30832), Kommunisten 30808 (36404), Deutsche Volkspartei 16452 (19697), Deutschnationale 29002 (45824), Wirtschaftspartei 18953 (8858), Demokraten 4859 (8795), Volksrechtpartei 2315 (gestrichen), Volksdienst 13156 (gestrichen), Nationalsozialisten 5161 (5), Unpolitische Liste 315 (gestrichen), Arbeitnehmer und Verbraucher 1174 (gestrichen), Bürgerbund 206 (gestrichen), Völkische 1278 (9672), Westfalenbund 1000 (5463).

Zwickau, 17. Nov. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen erhielten: die Mandate verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 14 (16), Deutschnationale 5 (6), Kommunisten 4 (8), Deutsche Volkspartei 5 (6), Wirtschaftliche Vereinigung 4 (3), Wirtschaftskartell 3 (4), Nationalsozialisten 7 (0), Kommunistische Opposition 1 (0) Mandate.

Leipzig, 17. Nov. Bisher liegen die Teilergebnisse aus 30 Bezirken von 371 Bezirken vor. Es erhielten: Sozialdemokraten 116236 (124966), Vereinigte Bürgerliste 120175 (112196) Kommunisten 41038 (69093), Kommunisten Opposition 4535 (0), Volksrechtpartei 16873 (26110), Demokraten 15737 (19462), Alt-Sozialisten 1666 (6040), Nationalsozialisten 13988 (5615), Unabhängige Sozialisten 808 (3730).

Halle, 17. Nov. Stadtverordnetenwahlen: 100 Bezirke von insgesamm 104: Sozialdemokraten 15366 (13880); Kommunisten 24[illegible] (28945); Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 45998 (44293); Haus- und Grundbesitz 8[illegible]7 (9588); Alte Sozialisten 6123; Vereinigte Liste 1734 (Pfälzische Freiheitsbewegung, Sparer, Wehrwolf). Bei der letzten Wahl hatte der völkisch-soziale Block 7349; die Unabh. Sozialisten 2020.

Potsdam, 17. Nov. (Endgültig). Sozialdemokraten 14 (14), Kommunisten 1 (2), Reichspartei des deutschen Mittelstandes 2 (0), Deutsche Volkspartei 4 (3), Nationalsozialisten 3 (0), Deutschnationale 15 (16), Demokraten 1 (1), Zentrum 1 (1), Handel, Gewerbe, Grundbesitz 2 (5), Wohnungsreform und Beamte 0 (1).

Hannover, 18. Nov. Die Mandate in der neuen Stadtverordnetenversammlung verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 36 (32), Deutsch-Hannoversche Partei 6 (11), Zentrum 3 (3), Demokraten 1 (3), Kommunisten 4 (9), Ländliche Vorortliste 0 (0), Christlicher Volksdienst 1 (0) Nationalsozialisten 3 (3), Bodenreform 0 (1), Vereinigte Bürgerliche 16 (22), Volkswohl 0 (0), Wirtschaftspartei 1 (0), Schutzbund für Handel, Gewerbe und Beruf 0 (0).

Saarbrücken, 17. Nov. Der Wahltag ist ruhig verlaufen. Es haben sich keine Zwischenfälle ereignet. Die Wahlbeteiligung betrug rund 52 Proz. Zur Stadtverordnetenversammlung wurden gewählt: Kommunisten 8 (8), Sozialdemokraten 12 (13), Nationalsozialisten 1 (0), Wirtschaftspartei 7 (6), Demokraten 0 (2), Deutschnationale 3 (5), Deutsch-saarländische Volkspartei 11 (9), Zentrum 18 (17).

Das bisherige Berliner Wahlergebnis um 2 Uhr nachts.

Berlin, 18. Nov. Um 2 Uhr nachts lagen die Ergebnisse aus 1344 von insgesamt 2412 Abstimmungsbezirken vor. Danach waren 1260326 gültige und 9613 ungültige Stimmen abgegeben. Von den gültigen Stimmen entfielen auf: Sozialdemokraten 360806, Deutschnationale 215623, Kommunisten 322370, Demokraten 79185, Volkspartei 81284, Wirtschaftspartei 55007, Zentrum 42228, Deutschvölkische 2833, Christlicher Volksdienst 16229, Unabhängige Sozialdemokraten 2793, Volksrechtpartei 1608, Linksradikale Antikorruptionspartei 9, Reichsbund des Handwerks und Gewerbes 2823, Evangelische Bekenner 64, Allgemeine Volkspartei 1562, Nationalsozialisten 6829, Reichspartei für Handel und Gewerbe 1753, Linke Kommunisten 2084, Nationalrevolutionäre Volkspartei 247, Christlich-soziale Reichspartei 1761, Partei für Mieterreform 111, Ueberparteiliche Liste 353.

Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Wilhelm Treiber,** Inhaber eines Schuhgeschäfts in **Wildbad,** ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis bestimmt auf

Samstag den 23. November 1929, vormittags 9 Uhr.

Den 15. November 1929.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden am

Dienstag den 31. Dezember 1929, vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus in **Schömberg,** OA. Neuenbürg,

die auf Markung Schömberg belegenen, im Grundbuch von Schömberg, Heft 39, Abt. I, Nr. 1 und Heft 41, Abt. I, Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Weller, Karl, Schreiners in **Schömberg** und seiner Ehefrau **Marie,** geb. Kraft, daselbst,

eingetragenen Grundstücke:

Die Hälfte an Geb. 17, Wohnhaus,
ganz Gebäude Nr. 17/1, Holzhütte,
ein Viertel an Geb. 17/3, Scheuer und Backofen,
die Hälfte am Hofraum, zusammen 11 a 23 qm,
Parz. 111/9, Gras- u. Baumgarten in Hausäckern, 5 a 57 qm,
Parz. 107/2, Gemüsegarten unten im Dorf 74 qm,

gemeinderätlich geschätzt am 6. November 1929 und zwar: die Anteile an Geb. 17, 17/1, 17/3 zu 3000 RM., Parz. 111/9 zu 150 RM. und Parz. 107/2 zu 50 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. September 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung,** Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Voraussichtlich findet nur ein Termin statt.

Neuenbürg, den 14. November 1929.

Zwangsversteigerungskommissär:
Bezirksnotar Klett.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag den 19. November 1929, nachmittags 3 Uhr, kommt in **Birkenfeld** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Kleiderkasten.

Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Neuenbürg, den 17. November 1929.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe

Elisabeth

wurde vom Herrn zu sich genommen.

Nanny Finkbeiner mit Sohn **Gotthilf.**
Geschwister Heiner.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag ½3 Uhr.

Gröffeltal, den 18. November 1929.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen unvergeßlichen Mann, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Gottlieb Weik,
Quellenwart im Gröffeltal,

im Alter von nahezu 60 Jahren nach langem Leiden unerwartet rasch von uns zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Pauline Weik, geb. Roller,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag, 19. Nov., nachmittags ½3 Uhr, in Engelsbrand statt.

Birkenfeld, den 18. November 1929.

Todes-Anzeige.

Unerwartet rasch durch einen Herzschlag ist unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Reichstetter,
geb. Höll,

im Alter von nahezu 62 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Wilhelm Reichstetter**
nebst Angehörigen.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 3¼ Uhr.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag den 19. November 1929, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in **Langenbrand** öffentlich gegen Barzahlung: **31 Bausteine.**

Zusammenkunft am Rathaus in Langenbrand.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag den 19. Nov. nachm. 6½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Rechtssache Geiger gegen Nonnast.
2. Bausachen.
3. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Neuenbürg.

Gefunden

wurde ein **Rad** vermutlich zu einem Handkarren; abzuholen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr bei

Bohnenberger,
Wilhelmshöhe.

Neuenbürg.

Anthracit-Eiformbriketts

sind eingetroffen bei

Karl Pfister.

---

3 Zimmer-Wohnung

mit großem Laden für jede Branche geeignet, in **Calmbach,** Nähe Bahnhof, sofort zu vermieten. Event. kann Laden mit als Wohnung benützt werden.

Interessenten wollen sich an **W. Bolz, Wildbad,** Elektrizitätswerk wenden.

Schwann, den 16. November 1929.

Danksagung.

Für die uns erwiesene Liebe und Anteilnahme beim Heimgang unseres lb. Entschlafenen

Wilhelm Schüßler,

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vorträge

im Saal zum „Ochsen", **Schömberg,** Hauptstraße
Beginn abends ½8 Uhr.

Dienstag, 19. „ **Unsere Toten und das Jenseits.**
Mittwoch, 20. „ **Weltuntergang und Welterneuerung**

Freier Eintritt für Jedermann.

Redner: **Missionar Reihlen** aus **Stuttgart.**

Neuenbürg.

Anläßlich unseres Wegzuges sagen wir allen Bekannten und Freunden ein

herzliches Lebewohl

Karl Oesterreicher und Frau.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw